

Erfahrungsbericht - Auslandspraktikum in Bozen, Italien vom 08.07-16.08.2024

Im Rahmen unserer Ausbildung zur Pflegefachkraft, haben wir die Möglichkeit bekommen nach etwa zwei Jahren, ein Auslandspraktikum zu absolvieren.

Vorbereitung:

Als wir die Zusage der Schule bekamen, haben wir uns direkt mit der Leitung des Erasmus-Programms zusammengetan und alles wichtige besprochen, sie lies uns wichtige Details per Email zukommen, was uns rückblickend sehr geholfen hat.

In den kommen Wochen nach unserer Zusage mussten wir uns um Versicherungen kümmern und Bewerbungen in die Länder schicken, die uns interessierten, was sich als sehr schwierig herausstellte, denn die meisten Krankenhäuser antworteten nicht und die, die geantwortet haben konnten uns nicht aufnehmen, aufgrund von den eigenen Studenten.

Schlussendlich haben wir vom Südtiroler Sanitätsbetrieb Bozen, Italien eine Zusage bekommen und der ganze Papierkram hat begonnen.

Wir haben uns telefonisch vor Beginn der Reise bei der Stationsleitung & Pflegedienstleitung gemeldet um alles wichtige abzusprechen, dies funktionierte sehr gut, denn beide sprachen Deutsch.

Unterkunft:

Das finden einer Unterkunft war das schwierigste an der ganzen Reise, da Bozen eine recht teure Stadt ist und die Unterkünfte entweder schon vermietet waren, nicht ins Budget gepasst haben oder keiner uns einen Vertrag für 6 Wochen ausstellten wollte.

Dadurch haben wir uns direkt beim Krankenhaus in Bozen gemeldet und erfragt ob diese eine Lösung für uns haben & tatsächlich konnte uns geholfen werden, denn das Krankenhaus bietet kleine Wohnungen für die Studenten an, dies war sehr praktisch da die Wohnung 2 Minuten mit dem Bus vom Krankenhaus entfernt war.

Wir mussten alle Papiere ausfüllen und nach langem warten, hatten wir die Zusage und jeder bekam eine Wohnung.

Die Wohnung bestand aus einem Bad mit Dusche, einer Küche mit Kochplatten und Waschbecken, einem Wohn/Schlafbereich und einem Balkon, alles da was man benötigt, leider war in der Wohnung keinerlei Ausstattung wie Besteck, Teller, Tassen, Putzutensilien, WLAN. Das hieß für uns alles was geht aus Deutschland mitbringen und dann zurücklassen, weil es nicht mit in den Flieger kann.

Freizeit:

Wir haben uns oft mit den Patienten unterhalten diese gaben uns hilfreiche Tipps was man hier in der Umgebung in seiner Freizeit machen kann, wir haben uns so oft es ging die Stadt angesehen und sind bei den heißen Temperaturen die hier herrschten (33-36*) am Wochenende immer an die umliegenden 2 Seen mit dem Bus gefahren, denn die Busverbindungen sind hier sehr gut und ein Ticket ist recht preiswert mit 1,50€.

Außerdem haben wir 2 kleinere Reisen innerhalb Italiens unternommen, am ersten Wochenende waren wir in der wunderschönen Stadt Venedig, diese mussten wir sehen bevor sie untergeht. Am 3 Wochenende fuhren mit dem Zug zum Gardasee.

Wir waren recht oft Essen nur leider ließen die Pizzen & Pasta zu wünschen übrig - das Eis hat aber alles gerettet, das war nämlich sehr lecker.

Arbeit auf Station

Im Vergleich zu den Stationen in unserem Krankenhaus und das Krankenhaus in Bozen stellten wir kaum Unterschiede fest außer das die Station ziemlich groß war und die Ärzte & Sekretärin ihre Zimmer alle mit auf Station haben

Wir waren auf der Station Orthopädie & Traumatologie eingesetzt dies brachte uns viele Einsichten in die Welt der Knochenbrüche und Verletzungen/ Wunden, außerdem konnten wir einen Einblick in die Orthopädische Erste Hilfe bekommen, das war sehr interessant und Lehrreich, denn wir haben so etwas in unserem Haus nicht.

Bettenanzahl:

Die Station bietet 18 Zimmer und somit 36 Betten für die Patienten

Personal und deren Qualifikationen:

Insgesamt gibt es auf Station 39 Mitarbeiter, darunter sind es 29 Pflegefachkräfte und 10 Pflegehelfer.

Im jedem Dienst waren 4 PFK's die jeweils einen Bereich übernommen haben + 2 Pflegehelfer, die PFK's waren nur für ihren Bereich zuständig und wussten dementsprechend nicht wer in den anderen Bereichen lag, die Pflegehelfer jedoch mussten Bereichsübergreifend arbeiten.

Die Pflegehelfer kümmerten sich hauptsächlich um die Pflege der Patienten, Essen Ausgabe/ Essen reichen & auffüllen der Pflegewägen

PFK's hingegen kümmerten sich ausschließlich um die rein Medizinischen Tätigkeiten wie Tabletten stellen, Infusionen richten & Dokumentationen im Pflegebericht.

Patientengruppen:

Von 16 Jahren bis 100 Jahren war alles vertreten, die ältere Generation kam eher wegen Oberschenkelhalsfrakturen und Wanderunfällen während die Jüngeren wegen Polytraumatas durch Motorradunfälle auf Station lagen.

Sprachliche Hürden:

Gab es zwischen den Patienten, Pflegekräften und uns obwohl uns gesagt wurde das Bozen ein Ort ist in dem Deutsch & Italienisch gesprochen wird nur leider möchten viele Südtiroler kein Deutsch sprechen obwohl sie es können aber wir haben uns mit Händen und Füßen verständigt. Dennoch empfanden wir den Umgang mit den Patienten als sehr herzlich und offen.

Tagesablauf:

Gab es keine Unterschiede außer das die Arbeitszeiten anders waren beispielsweise ein Nachtdienst geht dort 12h von 19:00 Uhr bis 07:00 Uhr und auch am Tag außerdem gab es auch am Tag die 12h Dienste.

> Frühdienst 07:00 Uhr bis 13:00 Uhr

> Spätdienst 13:00 Uhr bis 20:00 Uhr

Fazit:

Wir konnten gute Einblicke in ein anders Gesundheitssystem gewinnen, worüber wir sehr dankbar sind, die Reise war sehr lehrreich und brachte uns viele Erfahrung im Hinblick auf unsere weiter Ausbildung. Wir würden das Erasmus-Programm definitiv weiterempfehlen, denn sowas ist eine Einmalige Chance.



**Einblicke ins
Provinzkrankenhaus**



Unsere Freizeit



Essen am Montiggler See



Bozen-Waltherplatz



Kalterer See



Venedig



Lieblingsbar - Exil



Gardasee